

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 3 (1928)
Heft: 3

Artikel: Militär-Skikurs der Gebirgs-Brigade 15
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Eindruck zu vergrössern, fing er an zu stöhnen und nach Wasser zu jammern. Dies überzeugte nun die Leute vollends und wir mussten auf die Lippen beißen, damit wir nicht herausplatzen.

Um 1.30 Uhr war der letzte Verwundete verbunden und abtransportiert und um 2 Uhr langten auch wir beim Lazarett an. Und wir besuchten nun noch rasch die «Kranken», von denen eine Anzahl schon prächtig schlief. St. stand, wie wir sahen, mit der ihn besorgenden Schwester in gutem Einvernehmen und wie ich heute von ihm erfahre, ist er auf morgen abend bei ihr eingeladen.

Wir krochen nun auch ins Stroh zu den Soldaten und schliefen prächtig Selbstverständlich! Morgens 7 Uhr war Tagwache und die fremden Besucher erschienen, es waren deutsche Sanitäter, die auf Besuch waren. (Viele von ihnen waren mit Gedenkzeichen besetzter Brust erschienen.)

Wir erhielten um 9 Uhr ein kräftiges Morgenessen: Kakao und Brot, und dann gingen wir wieder auf Krankenbesuch. — Eben wurden die Verwundeten gewaschen, was besonders dem 17jährigen St. grosse Freude machte.

Die Verwundeten wurden noch frisch verbunden und geschient. Um 10 Uhr erschien der hohe Besuch, Aerzte, die badische Delegation und sonst noch vielerlei Leute. Ein Hauptmann der Sanität erklärte die Verwundungen und ihre Behandlungen. Um 10.30 Uhr konnten die Verwundeten durch das Machtwort «Auf! in 10 Minuten marschbereit!» gesund gemacht werden. Und jeder zog, um eine Erfahrung reicher, nach Hause, um um 13 Uhr wieder zum Absperrungsdienst am Pferderennen auf dem Schänzli anzutreten.

A. Greiner, Lt. der Basler Kad.

Militär-Skikurs der Gebirgs-Brigade 15

2. bis 10. Januar 1928.

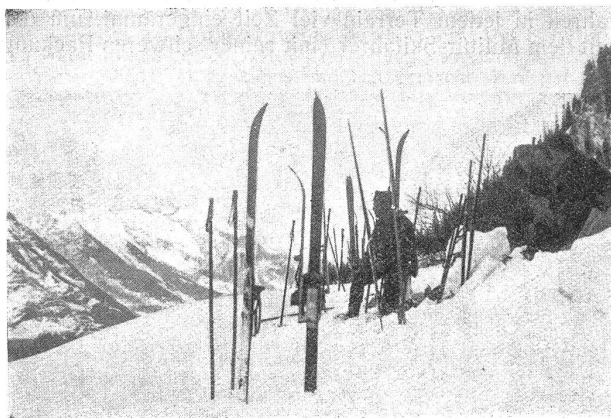
Am 2. Januar rückten um 14 Uhr in der Kaserne Altkirch in Andermatt 68 Offiziere, 68 Unteroffiziere und Soldaten zum diesjährigen freiwilligen Militär-Skikurs ein. Infolge Schneemangel beschloss das Kommando, Herr Hauptmann Nager, Ski-Offizier der Brigade, den Kurs nach Airolo zu verlegen, von wo eine Schneehöhe von 40—60 cm gemeldet wurde.

Je nach den skitechnischen Fähigkeiten wurden die Teilnehmer in Klassen gruppiert, denen ein tüchtiger Skifahrer als Lehrer (Offizier) vorstand. Es wurden 7 Klassen wie folgt gebildet:

1. Patrouillenklasse für Offiziere.
2. » » » Unteroffiziere und Soldaten.
3. Klasse für vorgerückte Offiziere.
4. » » » Unteroffiziere und Soldaten.
5. Anfängerklasse für Offiziere.
6. » » » Unteroffiziere und Soldaten.
7. Gemischte Klasse für Tessiner.

Die Teilnehmer haben jeweils zu diesen Kursen in der normalen Ausrüstung (ohne Helm) einzurücken, an Stelle des Tornisters wird ein guter Rucksack gestattet. Im weitern hat jeder Mann seine eigenen sportlichen Ausrüstungsgegenstände wie Ski, Stöcke, Seehundstelle und eventuell Windjacke mitzubringen, sämtliche vorkommenden Reparaturen sind auf eigene Rechnung auszuführen. — Als Korpsmaterial werden lediglich gefasst: auf den Mann: Bluse, Wadenbinden, Lismers, Handschuhe, Ohrenkappe, Schneibrille; für die Klassen: Reparaturwerkzeug, Sanitätsmaterial, Reserveskis, Schneeschaukeln und Landkarten. Die Kursteilnehmer beziehen

keinen Sold und sind im Unglücksfalle von der schweizerischen Militärversicherung ausgeschlossen. Um die Teilnehmer aber nicht leichtsinnig dem Schicksal auszusetzen, haben diese zu Beginn des Kurses Fr. 6.— zu entrichten, wofür sie bei Tod oder Invalidität mit Fr. 5000.—, im Unfalle bis Fr. 500.— Heilungskosten und einem Taggeld von Fr. 5.— versichert sind. Der



Mittagsrast oberhalb Zermatt.

Pensionspreis betrug für Offiziere Fr. 4.—, für Unteroffiziere und Soldaten Fr. 2.50 pro Tag. Den Angehörigen der Brigade 15 wurde die Reiseentschädigung und ein Beitrag an die Pensionskosten vergütet, alle andern Teilnehmer hatten auf keinerlei Entschädigung Anspruch.

Am 3. Januar marschierte der Kurs klassenweise um 8.45 Uhr in Andermatt (1440 m) ab, um über Hospenthal—Gotthard-Hospiz nach dem Fort Airolo zu dislozieren. Die Anfängerklassen und nicht trainierte Leute fuhren per Bahn nach Airolo. Um 12.30 Uhr erreichte die Spitze die Passhöhe (2111 m). Nach der Mittagsverpflegung im Hospiz hatten die Klassenlehrer Gelegenheit, ihre Schüler erstmals auf ihr Können kurz zu prüfen, um alsdann 14.30 Uhr die Abfahrt nach dem Tal Tremola anzutreten. Ankunft im Fort Airolo (1355 m) zirka 16 Uhr.

Die nachfolgenden Arbeitstage, die leider nicht von schönem Wetter und guten Schneeverhältnissen begünstigt wurden, waren sehr streng und wurden bis auf die Minute gut ausgenützt. Die Normaltagesordnung für alle Klassen war ungefähr folgende:



Vor der Abfahrt auf Gotthard-Hospiz.
Avant le départ pour l'hospice du St-Gothard.

7 Uhr Tagwache.

8—11 Uhr Arbeit im Übungsgelände.

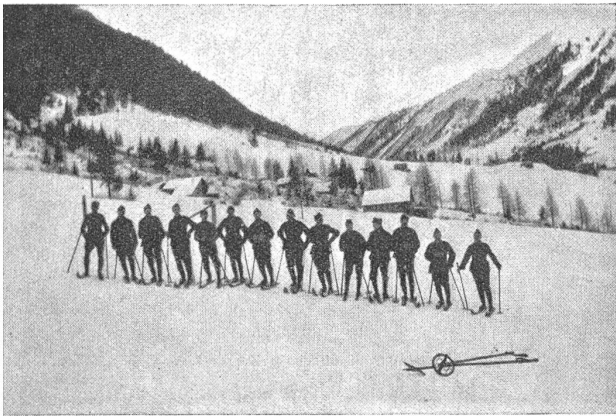
12.15 Uhr Mittagsverpflegung.

14—17 Uhr Arbeit im Übungsgelände.

17—18 Uhr Theorie für alle Kursteilnehmer.

18.30 Uhr Abendessen.

Der Lehrplan war selbstverständlich ganz auf Militärverhältnisse eingestellt. Vor allem wurde dem Stemmfahren in jedem Terrain viel Zeit eingeräumt, um damit dem Militär-Skifahrer (mit seiner schweren Packung



Auf der Übungshalde.

Sur le terrain d'exercice.

im Gebirge), den Grundbegriff jeglichen alpinen Skilaufes zu geben und zu festigen. Darauf erfolgte die gründliche Erlernung des Stemmbogens, des Stemmchristiania und des reinen Christiania. Täglich wurden zur Erlangung von Standsicherheit und Elastizität Ski-Turnübungen mit und ohne Stöcke, am Platze und am Hang durchgeführt, bei Abfahrten die tiefe Stellung (in der Hocke) instruiert. — Die Theoriestunden bildeten eine ideale Ergänzung zum Tagesprogramm. Die recht interessanten Themen liessen selbst die Strenge der Tagesarbeit vergessen. So sprach Hptm. Leutert über: Ski und Skibehandlung; Oberlt. Merz (Arzt) über: Erste Hilfe bei Unglücksfällen auf Skitouren; Hptm. Hermann über: Lawinengefahr. An einem Abend wurden auch praktisch Fixationen bei Beinbrüchen, Bandagen bei Verstauchungen, künstliche Atmung bei Verschütteten usw. vorgeführt und gelernt.

Am 6. Januar inspizierte Herr Oberstlt. Z e l l w e g e r sämtliche Klassen und er hat wohl einen guten Eindruck erhalten.

Die beiden Patrouillenklassen, die für ihre Uebungen in das Gebiet des Blindenhorns, ihr Stammquartier in der Corno-Hütte (S. A. C.) unterhalb des Griesgletschers aufschlugen, mussten leider zufolge ganz schlechter Witterung nach zwei Tagen wieder nach Airolo zurückkehren.

Der Kurs fand durch ein Prüfungsfahren am 9. Januar seinen glänzenden Abschluss. Die Laufstrecke von zirka 1250 m Länge und einer Höhendifferenz von 216 m wurde bei verhältnismässig schlechtem Schnee (Harscht) gut passiert:

1. Hauptmann Nager	3 Min. 13 Sek.
2. Oberleutnant Merz, Arzt	3 » 37 »
3. Hauptmann Hermann	3 » 49 »
4. Korporal Schleiffer	3 » 53 »
5. Oberleutnant Ostertag	3 » 55 »

Die durchschnittliche Laufzeit aller Konkurrenten betrug 5 Min. 1 Sek. Erfreulich darf hervorgehoben werden, dass während des ganzen Kurses kein ernster Un-

fall sich ereignete, was den Ski-Lehrern wie den Kursteilnehmern das beste Zeugnis ausstellt.

Zu den freiwilligen Militär-Skikursen im allgemeinen möchte ich im nachfolgenden noch einige Betrachtungen anknüpfen:

Wie eingangs erwähnt, finden diese Kurse alljährlich statt, niemand kann dazu kommandiert werden, da der Bund nur einen Teil der Kosten trägt, hingegen wird die Durchführung streng militärisch gehandhabt. — Es ist daher ganz unverständlich, dass vom Wehrmann, der seine freie Zeit hiefür mit Begeisterung opfert, noch verlangt wird, er müsse seine Ausrüstungsgegenstände selbst mitbringen. Diese Auffassung könnte sich im Ernstfalle bitter rächen. Unverständlich ist auch, dass die Kursteilnehmer nicht von der Militärversicherung versichert werden.

Unter den obwaltenden Umständen ist die Frage durchaus berechtigt: **Unter was für Begründungen und in welchem Verhältnis zu den Militär-Skikursen werden die winterlichen Vorunterriehte vom Bunde unterstützt und finanziert?** — Es ist Tatsache, dass der Bund diesen Kursen das nötige Uebungsmaterial, wie Ski und Stöcke gratis zur Verfügung stellt und die entstandenen Reparaturen durch die eidgenössischen Zeughaus-Werkstätten auf Staatskosten ausführt. Ich habe solche Skis schon persönlich untersucht und bin dabei allerdings zu der Ueberzeugung gekommen, dass es sich tatsächlich um altes, ausrangiertes Material (von der Grenzbesetzung herrührend) handelt. Abgesehen davon, sind diese Reparatur- und Wartungskosten ganz enorm und viel höher, als sie bei gut unterhaltenem, intaktem Material wären. Die Skiabgabe an die Vorunterriehte dürfte pro Jahr einige tausend Paare betragen und dürften die Kosten hiefür weitaus grösser sein, als sie für die normalen Reparaturen in sämtlichen Militär-Skikursen wären. Nicht richtig ist beispielsweise, dass dem Vorunterriehtler eine zerbrochene Skispitze anstandslos repariert wird, hingegen dem diensttuenden Wehrmann gar nichts. Es sollte hier unbedingt eine andere Lösung gesucht und gefunden werden. Um Missbräuche zu verhüten, besteht ein sehr einfaches Mittel, nämlich: die Durchführung einer genauen Eintrittsmusterung über die komplette Ski-Ausrüstung, um dadurch bei der Entlassung die während des Kurses entstandenen Schäden genau feststellen und beheben zu können.

Dadurch würde das Interesse an den freiwilligen militärischen Uebungen nur geweckt und die Ausbildung zur Bewegungstüchtigkeit unserer Truppe im Winter nur gestärkt und gefördert. Auch sollte man in Bern mit der Finanzierung solcher Kurse viel grosszügiger ans Werk gehen. Die Ausgaben hiefür sind absolut nicht unnütz, ganz besonders nicht, wenn man bedenkt, dass im Falle einer Landesverteidigung im Winter, bei uns schneereiche und hügelige Gegenden, sogar Gebirge in Betracht kommen. Unsere Gebirgstruppen müssten da ohne weiteres durch Feldeinheiten verstärkt werden. Für ein rasches und ungehindertes Fortkommen bei solchen Umständen sollte aber schon gesorgt werden, so lange es Zeit hat und bevor der entscheidende Moment da ist. Es sollten wenigstens in den Wintermonaten kompagnieweise Wiederholungskurse für Gebirgstruppen durchgeführt werden, um sämtliche Mannschaften mit diesem einzigen Fortbewegungsmittel vertraut zu machen. Wie schwer es ist, in geordneten Kolonnen mit der Packung im Gebirge zu fahren, veranschaulichte nur schon die Abfahrt durch die Tremola einer Uebungsklasse von 15—20 Mann.

Es ist unbedingt notwendig und sehr zu begrüßen, dass dem Militär-Skilauf in Zukunft eine grössere Bedeutung zugeschrieben wird und dass die massgebenden Behörden von der Notwendigkeit obligatorischer Wiederholungskurse auch in den Wintermonaten im Gebirge überzeugt werden.

Max Meier, Feldweibel III./69.

Anmerkung der Redaktion der «Schweizer Unteroffizier». Wir gestatten uns, zu den Betrachtungen des Einsenders, die er an die Berichterstattung anknüpft, einige Bemerkungen anzubringen, die dazu dienen sollen, unsere Leser über die Frage der freiwilligen militärischen Skikurse näher zu unterrichten.

Massgebend für die Durchführung derartiger Kurse sind die «Vorschriften für freiwillige militärische Skikurse und Skipatrouillen-Wettläufe», Verfügung des Eidg. Militärdepartements vom 11. November 1924. Art. 1 bestimmt: «Der Bund unterstützt im Rahmen des zur Verfügung stehenden Kredites freiwillige Skikurse, die von den Kommandanten der Gebirgs- und Festungstruppen veranstaltet werden.» Art. 5 legt fest: «Zur Teilnahme an Militärskikursen mit Bundesunterstützung sind berechtigt:

a) Alle Offiziere und Unteroffiziere des Auszuges der Gebirgs- und Festungstruppen.

Sofern die Kredite reichen, der Reihe nach:

b) Soldaten der Gebirgs- und Festungstruppen des Auszuges;
c) Offiziere und Unteroffiziere der Feldtruppen des Auszuges.

Aus diesen Bestimmungen ergibt sich, dass zu den Militärskikursen nicht jedermann nach Belieben einrücken kann. In erster Linie sind sie für die «Gebirgler» bestimmt. Die Feldtruppen spielen mehr die Rolle von Gästen, die so lange am Fest sich beteiligen dürfen, als auf der Tafel noch etwas übrig bleibt.

Gewiss hat diese Beschränkung der Kurse nichts «Grosszügiges» an sich. Wer aber in der Lage ist, oft mit dem Militärdepartement verkehren zu müssen, z. B. in der Durchführung von Vorunterrichtskursen oder von Kursen für die Betätigung des Unteroffizierskorps ausser Dienst, der erfährt, welches der Grund dieser einschränkenden Massnahme ist: die Kredite des Militärdepartements sind so ausserordentlich knapp, dass alles, was im Militärdienst und ausserdienstlich angeordnet und durchgeführt wird, beschränkt werden muss auf das unbedingt Notwendige und Erreichbare. Auf die vielen besonderen Liebhabereien kann nicht eingetreten werden, vielmehr muss das Ganze im Auge behalten werden.

Der Andrang zum Skikurs der Gebirgs-Infanterie-Brigade 15 war ausserordentlich gross. Das bedingte, dass aus den zur Verfügung stehenden Mitteln nur den Angehörigen der Brigade die volle Reiseentschädigung und ein Taggeld ausgerichtet werden konnte, gemäss Art. 11 der genannten Verordnung. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wurde aber auch den übrigen Teilnehmern, die aus den Feldtruppen oder andern Truppenteilen stammten, eine Reiseentschädigung verabfolgt. Das bedeutet bei den herrschenden Verhältnissen ein weitgehendes Entgegenkommen. Wenn Angehörige der Feldtruppen bei den Gebirgstruppen zu Gäste sind und für Fr. 2.50 eine gute Tageskost erhalten, so darf von ihnen erwartet werden, dass sie auch etwas aus der eigenen Tasche opfern.

Die winterlichen Vorunterrichtskurse, die Kamerad Meier zum Vergleich heranzieht, sind ein Bestandteil des turnerischen Vorunterrichts. Die Skier aus den Beständen des Bundes (es handelt sich um höchstens 3000 Paar) sind reserviert für den turnerischen Vorunterricht in Gebirgsgegenden. Hier ist man auf die Durchführung der Kurse im Winter angewiesen, weil die Jungmannschaft zum grossen Teil vom Frühling bis zum Herbst auf den Alpen ist. Diese Vorunterrichtskurse können aber mit den Kursen für Wehrmänner ebenso wenig verglichen werden, wie etwa ein Jungwehrcurs mit einer Rekrutenschule. Wenn verlangt wird, dass der Wehrmann in den freiwilligen militärischen Skikurs eigene Skier mitbringe, so wird damit bezweckt, dass der Mann das im Kurs Gelernte auch nachher verwerte, so dass er jederzeit als militärischer Patrouilleur verwendet werden kann. Von den oft mittellosen jungen Burschen des Vorunterrichts kann man nicht verlangen, dass sie schon im Besitze eigener Skier seien. Ihnen soll in erster Linie die Freude am Wintersport beigebracht und der Aufenthalt in der gesunden Winterluft ermöglicht werden. Als Soldaten werden sie das im Vorunterricht Gelernte verwerten können und bereits über die Anfängerstümperei hinaus sein.

Dass die Militärversicherung sich nicht auf die freiwilligen Skikurse erstreckt, hat seinen Grund in den ganz enormen Verpflichtungen derselben, namentlich aus dem Aktivdienst her. Auch hier ist es die Knappheit der Mittel, die dazu zwingt, sie

mit weiteren Verpflichtungen mit verhältnismässig hohen Risiken zu verschonen. Art. 12 der mehrfach genannten Verordnung bestimmt allerdings, dass die Unfallprämie bis zum Höchstbetrag von Fr. 5.— pro Mann zulasten des Kurskredites verrechnet werden könne. Die grosse Teilnehmerzahl am Kurse der Brigade 15 erschöpfte die zur Verfügung stehenden Mittel jedoch vollständig, sodass die Versicherungsprämie den Teilnehmern selber überbunden werden musste.

Die vom Einsender angeschnittene Frage der regelmässigen Winter-Wiederholungskurse ist in Bern bereits erwogen worden. Ein Versuch zur Ausbildung von Skipatrouilleuren wird diesen Winter mit Gotthardtruppen durchgeführt. Die Erfahrungen werden dann zeigen, ob die Ausbildung von Gebirgstruppen in Winter-Wiederholungskursen möglich gemacht werden kann.

M.



Auch wir lesen den «Schweizer Soldat» mit Vergnügen!
Nous aussi nous lisons le «Soldat Suisse» avec plaisir!

Schweiz. Unteroffiziers-Verband.

Zentralvorstandssitzung vom 14./15. Januar in Zürich.

(Aus technischen Gründen ausnahmsweise hier veröffentlicht.)

Die für Montreux angesetzt gewesene Zentralvorstandssitzung musste, trotzdem der Schneemangel eine Verschiebung der Skitage nötig gemacht hatte, auf Grund einer Reihe dringender Traktanden doch abgehalten werden. Als Sitzungsort wurde, zur Verminderung der Ausgaben der Zentralkasse, Zürich gewählt. Die Traktandenliste zählte nicht weniger als 23 Nummern, deren Behandlung die Spitzen des Verbandes am Samstag von 16.30 Uhr bis 23 Uhr und am Sonntag von 7.30 Uhr bis 16 Uhr zusammenhielt. Entschuldigt abwesend wegen Krankheit in der Familie war Jobin (Bern).

Die Punktzahlen für die Sektions- und Einzeldiplome der Verbandswettkämpfe 1927, deren Resultate kürzlich an dieser Stelle veröffentlicht wurden, werden festgelegt, wie dies unter den offiziellen Mitteilungen dieser Nummer ersichtlich ist.

Aus den Mitteilungen des Zentralpräsidenten bezüglich des Zentralorgans ergibt sich, dass von seiten unseres Verbandes bis Mitte Januar rund Fr. 13 000.— abgeliefert worden sind. Die Zahl dürfte sich aber bis Ende Januar, d. h. nach durchgeführter Abrechnung mit den Sektionen, noch etwas steigern.

Der Stand der durch die offiziellen Listen unseres Verbandes bei der Genossenschaft gemeldeten Abonnenten ist kleiner als angenommen wurde. Schuld daran tragen in erster Linie jene 28 Sektionen, die das bisschen Energie und die Kameradschaft nicht aufbrachten, ihre Abonnentenlisten einzusenden. Die Sektionsleitungen geben sich kaum Rechenschaft darüber, welche finanziellen Verluste sie damit der Genossenschaft «Schweizer Soldat» und der Zentralkasse verursachen. Der Zentralvorstand ist einstimmig der Auffassung, dass die Delegiertenversammlung sich mit diesen Sektionen befassen soll, sei es im Sinne der Streichung, die vermutlich für mehrere, auch der Zentralkasse gegenüber seit längerer Zeit im Rückstand stehende Sektionen in Frage kommt, sei es im Sinne des Beschlusses anderer geeigneter Massnahmen. Für ungebührliche Erschwerung der ohnehin nicht leichten Arbeit im Dienste des Unteroffizierskorps ist der Zentralvorstand nicht sehr dankbar.